

NACHLESE ZUM CSA-SOMMERTREFFEN 2022

am 20. und 21. August 2022 in "Leos Hütte" in Hittisau
von Richard Michael

Freitag, 19. August 2022. Die ersten von uns erreichen "[Leos Hütte](#)". Von den Bergen ergießen sich Sturzbäche in die Bregenzer Ache. Viele Straßen sind an diesem Tag in Vorarlberg gesperrt wegen Überflutungen und Vermurungen. Eine einzige Verbindung nach Hittisau in die fast heile Welt von *Leos* (und Davids und Sonjas) *Permakulturhof* gibt es jedoch noch. Ein gutes Vorzeichen!

[Leos Permakulturhof](#) ist selbst kein CSA-Betrieb. Doch seiner [Initiative](#) ist es zu verdanken, dass bereits drei Vorarlberger Gemeinden ernsthaft in Betracht ziehen, die Aufgabe der lokalen Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln zu einem guten Teil an geförderte CSA-Betriebe zu übertragen.

Wir sind also am richtigen Ort, um uns zu begegnen und auch um die gesellschaftspolitischen Aspekte der gemeinsamen Landwirtschaft zu erörtern. Wir sind offenbar auch zum richtigen Zeitpunkt da, denn diesem [Schwerpunkt](#) verdanken wir eine Förderzusage der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung. Danke! Außerdem empfahl noch rechtzeitig vor unserem Treffen der von der Regierung eingesetzte Klimarat, ein Beratungsgremium von zufällig ausgewählten Bürgern, die Förderung der Gemeinsamen Landwirtschaft als wesentliche Maßnahme. [Musik in unseren Ohren!](#)

Unser Treffen nahm auf die gesellschaftspolitischen Aspekte unseres Tuns in dreifacher Weise Bezug. Es ging um die Geschichte, um die politische Gegenwart und um das organische Entstehen eines sowohl individuellen wie auch gemeinschaftlichen Bewusstseins.

Den historischen Beitrag lieferte Arnold Kern, Geograph und Ernte Teiler in der CSA Villach, der lange Zeit in der Toskana gelebt, dort das mittelalterliche System der Halbpacht, der Mezzadria, studiert und sich maßgeblich an einem EU-Projekt beteiligt hatte, dass eine Vernetzung der europäischen Regionen nach ihrem Vorbild anstrebte. Der Kern seiner sehr persönlich und berührend gehaltenen Botschaft war, dass die Gemeinsame Landwirtschaft nicht eine Erfindung der Gegenwart sei. In Gestalt der Mezzadria, einer symbiotischen Beziehung zwischen *contadini* (Landbewohnern) und *cittadini* (Stadtbewohnern), gab es sie vom Mittelalter bis zum Ende des 2. Weltkriegs schon. Die Mezzadria war ein Teilen und Umverteilen von Land, Produktions- und Lebensmitteln gewesen. Gleich wie die heutige Gemeinsame Landwirtschaft verband sie die Menschen zu einer wirtschaftlichen Einheit und wirkte so der Entfremdung entgegen (vgl. [Teilen statt Tauschen](#)). Also täten wir gut daran, diese damals sehr erfolgreiche Form des regionalen Miteinanders in geeigneter Form wieder zu beleben und uns selbst und die Politik zu erinnern, dass es sie in beachtlichem Ausmaß, ganz in unserer Nähe, bis fast in die Gegenwart gab.

Der Vortrag kann online nachgelesen werden: [Geschenkökonomie versus Globalisierung in der Toskana](#) - herzlichen Dank an Arnold für die Aufbereitung!

Der zweite historische Beitrag hätte von [Eske Bockelmann](#) kommen sollen. Eske musste leider aus familiären Gründen absagen. Gleich nach unserem Treffen erschien [ein Beitrag](#) von mir im SOL-Magazin, der seine zentrale Beobachtung zum Einfluß des Geldes auf unser Denken und Tun aufgreift.

Der politischen Gegenwart war der Beitrag und der Workshop im Open Space von Christoph gewidmet. Christoph berichtete zunächst detailliert vom Endbericht des [Klimarates](#), welcher eine staatliche Förderung der Gemeinsamen Landwirtschaft empfiehlt. Im Workshop wurde diskutiert, welche möglichen Konsequenzen und welche Aufgaben sich für uns aus dieser Empfehlung ergeben. Ihr Kern ist die Errichtung eines Fonds zur Förderung der Gemeinsamen Landwirtschaft durch das BML (Landwirtschaftsministerium) und/oder das BMK (Klimaministerium). Unsere Aufgabe ist es jetzt nicht nur zur zügigen Umsetzung dieser Empfehlung nach besten Kräften beizutragen, sondern auch den ministeriellen Auftrag an die IG Solawi Leben anzustreben, als kompetente Institution diese Förderschiene künftig zu verwalten. Wir werden unser Bestes tun, um dafür geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und hoffen und zählen dabei auf eure Unterstützung und Mitarbeit.

Gesellschaftspolitisch ist es von höchster Bedeutung, ob Menschen sich mit der Natur und der Schöpfung verbunden wissen und fühlen oder nicht. [Barbara](#), gebürtige Österreicherin und internationale Musikerin, und Fabien Barouch leben seit vielen Jahren in [Findhorn](#), einer spirituellen Community in Schottland, die aus dieser Einsicht entstanden ist und davon geprägt wird. "Zufällig" waren sie gerade zu Besuch in Österreich und erklärten sich spontan bereit, unser Treffen zu begleiten. Barbara kochte auch für uns vom Feinsten und musizierte ebenso für uns mit Gitarre und Harmonika. Sie lehrte uns im Kreis zu tanzen und sang mit uns vertraute Lieder und solche aus ihrem Repertoire ([Auswahl](#)). Fabien unterstützte sie dabei in allem. Sind wir uns unserer Verbundenheit bewusst, erleben wir uns als Einheit und unser Denken und Handeln verändert sich. Das durften wir bei diesem Treffen besonders durch die beiden erfahren. Danke!

Nicht weniger bedeutsam als das Machen von Erfahrungen ist es, diese zu teilen. Dazu bietet sich heute vor allem das Medium Film an, das dreifach bei unserem Treffen vertreten war:

- Als Vorpremiere von "Ernte teilen", ein Film von Philipp Petruch. "Ernte teilen" vermittelt nicht nur alle wichtigen Gedanken, welche die Gemeinsame Landwirtschaft ausmachen, sondern auch die Stimmung und den Spirit am Beispiel von drei deutschen Solawis. Auf der [Seite zum Film](#) finden alle, die seine frohe und wichtige Botschaft verbreiten wollen, was sie dazu brauchen. Den tiefen Eindruck, den seine Reportage bei uns hinterlassen hat, haben wir Philipp als Feedback geschickt zum Dank für sein freundliches Entgegenkommen und seine Grußbotschaft an uns. Im kommenden Jahr unterstützen wir die Verbreitung des Films gerne durch Vorführungen in unseren Solawis!
- Durch den ORF Vorarlberg, welcher der Einladung von Leo folgte und einen [Beitrag](#) über unser Treffen produzierte. Vielen Dank auch dem ORF!

- In Gestalt von Schero, einem Freund und Kooperationspartner von Leo, einem Könnern auf diesem Gebiet, der unser Treffen begleitete, es auf Video einfing und uns spielerisch-praktisch vermittelte, wie man das gut macht. Macht euch selbst ein [\(bewegtes\) Bild!](#)
- Nicht weniger bewegend ist die fotografische Dokumentation des Treffens, die ihr in dieser Galerie findet: <https://photos.app.goo.gl/H6Vh1HfbLCdp335p7> . Wenn ihr selbst Fotos oder Videos gemacht habt, laden wir euch ein diese ebenfalls hochzuladen.

Die weiteren Glanzlichter unseres Treffens waren

- der Open Space an beiden Tagen, in dem bearbeitet wurde, was an Fragen und Anliegen und Anregungen von euch in das Treffen eingebracht wurde. Im [Flipchart-Protokoll](#) findet ihr die Erkenntnisse aus den Diskussionen zu allen Themen:
 - Gründung von neuen Solawi-Zellen
 - Work-Life Balance
 - Welche Qualität soll das Gemüse haben?
 - Kommunikation mit Mitgliedern
 - Preisgestaltung
 - Empfehlung des Klimarats
- die Führung von Leo am Samstag, bei der er uns Einblicke in die Geheimnisse seines Permakulturhofs gab. So besteht z. B. seine vollständig renovierte "Hütte" zum Großteil aus kostbaren alten Tramen aus 10 Abbruchhäusern und sein Garten ist nicht nur voll mit prachtvollen Gemüse, sondern es findet sich darin auch ein moderner mobiler Komposter, der in den drei Gemeinden, deren Zusammenschluss der "Garten Eden" anstrebt, gemeinsam genutzt werden soll.
- ["Die Blaubeeren", ein Märchen](#), das Sigrun uns mit leuchtenden Augen erzählt hat, von "Kleiner Bruder", den seine Brüder solange nicht ernst nehmen, bis ihm die Sonne drei Zauberpeile schenkt und der fürchterlicher Bär im Wald schließlich Blaubeeren schmaust. Dieses Gleichnis für unsere Zeit, das Vertrauen in den Weg und das, was vor uns liegt, stammt aus dem Buch *Ein botanischer Märchengarten: Pflanzenmärchen und -porträts* (2006).
- Der rote Faden, den die leichtfüßige Moderation von Conny und Christoph durch die beiden Tage zog und diese zu einem sozialen Kunstwerk aus einem Guss verband. Hier eine Probe ihres Könnens, die sie uns gleich bei der Eröffnung gegeben haben: Wie lässt sich ohne Worte viel über das eigene Verhältnis zur Gemeinsamen Landwirtschaft sagen und genau so viel über alle anderen erfahren? Indem man eine Linie am Boden andeutet, an deren Ende abwechselnd Zettel mit starken Gegensätzen liegen, wie z. B. "Jungpflanze" und "Alte Eiche", und nach jedem Wechsel alle bittet, ihren neuen Platz auf der Linie einzunehmen.

- [Lea aus dem Erdreich](#) und ihr Onkel, der einen geeigneten Hof in der Nähe von Judenburg in der Steiermark hat und bereit ist, uns diesen zur Verfügung zu stellen, für unser nächstes Sommertreffen 2023, nachdem Lea ihn danach gefragt hat.

Alles in allem! Danke!

Womit wir bei den Terminen wären:

- Jeden 3. Mittwoch im Monat: [Online-Treffen](#) für alle Solawis
- 28. - 30. Oktober 2022: [Nyéléni-Herbsttreffen](#) in Krems
- 24. November 2022: 1. Social Economy Konferenz in Graz
- 24.-25. Jänner 2023: [Klaus Strüber](#), Solawi-Pionier, zum Thema Kommunikation & Preisgestaltung in/Nähe Graz
- Jänner/Februar 2023: SOLAWI-WINTERTREFFEN online
- (voraussichtlich) 26.-27. August 2023: SOLAWI-SOMMERTREFFEN Nähe Judenburg in der Steiermark

Das letzte Wort soll Barbara haben mit einem Lied, das sie uns bei der Eröffnung des Treffens gelehrt hatte und das danach ganz ohne ihr Zutun immer wieder zu hören war, weil es irgendwo von irgendwem angestimmt oder gesummt wurde. Das Lied gibt auf die Frage "Wie können wir die Welt heilen?" die Antwort:

*1 by 1 everyone comes to remember
we are healing the world 1 ♡ at a time!*